

Locales.

Halle, 10. Juli.

(Der Bürgermeister Schneider) hat heute eine Erhaltungserklärung...

(Der Handelskammer) ist folgendes Schreiben zugegangen: Frankfurt a/M., 5. Juli 1884.

Die Handelskammer benachrichtigen wir in Bezug des gefälligen Schreibens vom 10. Mai...

(Die Centralverkehrsanstalt der Tischler) und verwandter Berufsge nossen hielt gestern ihre Generalversammlung...

(Concert.) In dem gefälligen Concert in Freyberg's Garten produzierte sich das Musikcorps des Königl. bayr. 2. Fuß-Artillerie-Regiments...

(Die Brombeerenanlagen) vor dem Siegesdenkmal haben sich gestern ein recht freundliches Aussehen bekommen...

(Einbruch.) Gestern Abend gegen 9 Uhr brach plötzlich der Fußboden des zum Glück von nur wenigen Personen besuchten Restaurants zum „Marktthloß“ an Markt mit lauten Knack...

(Feuer.) Gestern Abend gegen 9 Uhr fand im Hause Brandenplatz Nr. 7 durch Anglimmen der Balken hinter dem Kichenfenster ein kleiner Brand statt...

(Unzüchtige Handlungen.) Der Schneider W. Mähner von hier wurde gestern Nachmittag wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen verhaftet...

(Selbstmord.) Der Schneidermeister H. Friedrichsstraße 44 enterrte sich heute Morgen 7 Uhr aus seiner Wohnung und legte erst Nachmittag gegen 2 Uhr dahin zurüd...

Städtische Kommissionen. Kuratorium für die Verwaltung des Tageblattes. Sitzung am Sonntag den 12. Juli...

Stadtsammler Halle. Meldung vom 9. Juli. Eheschließungen: Der Maschinist Friedrich August Emil Hammelman, Klausdorferstraße 3, und Bertha Anna Ulrich...

Geboren: Dem Maurer Ferdinand Jille, Oberglauha 7, ein S., Karl August Ferdinand. Dem Papientier Karl Schirmer, gr. Schlamm 4, ein S., Hugo Paul Karl...

Gestorben: Des Maschinenfabrikant Albert Florkeht S. Otto, 11 M. 14 T., Krämpfe, Mannichstraße 9. Des Schmied Wilhelm Knopp S. Otto, 6 M. 11 T., Ruhr, Brumswarte 12...

Kirchliche Anzeigen.

Zu H. E. Frauen: Den 25. Juni der Restaurateur Eise mit E. verno. Hofmann geb. Posthagen. Ulrichsparochie: Den 23. Juni der Kaufmann Kautschke zu Markt mit A. E. Spies...

Zu H. E. Frauen: Den 17. Februar dem Kaufmann Schmäy eine L., Helene Lucie. Den 3. April dem Zimmermann Bognall eine L., Maria Emma...

Ulrichsparochie: Den 18. März dem Zimmermeister Kallisch ein S., Hermann Walter Kurt. Den 13. April dem Zeichner Wilbert eine L., Margarethe Karoline Charlotte...

Domkirche: Den 1. Februar dem Kaufmann Behnmann ein S., Karl Otto Johannes. Den 12. März dem Stations-Assistenten Ande eine L., Clara Emma Frieda...

Katholische Kirche: Den 22. Februar dem Maurer Hobe eine L., Clara Frieda. Den 29. Mai dem Arbeiter Wöhl in Markt eine L., Anna. Den 5. Juni dem Arbeiter Stornia ein S., Adolph Joseph Franz...

Bericht des Vätervereins in Halle a/S. am 10. Juli 1884. Preise bei Posten aus erster Hand mit Aufschlag der Courtagen. Weizen 1000 kg ruhig, Mittelqualitäten 179-184 M., bessere bis 187 M., feinste mächler bis 192 M.

aus den Nachbarstaaten. Leipzig, 9. Juli. Dem Vernehmen nach ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß Se. Majestät der König bereits am Abend des 19. Juli in Leipzig eintrifft, um am Sonntag und Montag hier zu verweilen...

Cholera-Epidemie. Durch das Reichsamt des Innern sind im Laufe des gefrigen Tages diejenigen Maßnahmen getroffen worden, welche von Seiten der Cholera-Kommission beifuss Abwehr der Ausbreitung der Cholera im deutschen Reiche in Vorhug gebracht worden sind. Die vorbereitenden Schritte waren schon vor einiger Zeit geschehen...

Werte von einer milderen Form der Krankheit sprechen, dies wohl daher rühre, daß verdächtig stark Diarrhöen bei Cholera behandelt wurden. In Wirklichkeit trete die Seuche heftig auf und mache rapide Fortschritte...

Werte von einer milderen Form der Krankheit sprechen, dies wohl daher rühre, daß verdächtig stark Diarrhöen bei Cholera behandelt wurden. In Wirklichkeit trete die Seuche heftig auf und mache rapide Fortschritte...

In Folge dieses Berichtes sind seitens des Reichsamts des Innern sofort die nothwendigen Schritte getroffen, um die Bundesregierungen von dem Stande der Angelegenheit in Kenntniß zu setzen und dieselben zur Durchführung der für diesen Fall vorausgesehenen Maßregeln zu veranlassen...

Bermittltes.

Nachen, 7. Juli. Der gegen 10 Uhr Abends von Nachen abfahrende Nacht-Schnellzug der Strecke Nachen-Düsseldorf fuhr in der Nacht vom 5. zum 6., etwa gegen 12 Uhr 25 Minuten Nachts, ohne Beachtung des Haltesignals, in den Bahnhof Neuß ein und durchdrang in der Gleiskreuzung daselbst einen von Köln kommenden, gerade in der Einfahrt begriffenen Güterzug...

Kiel, 7. Juli. Die hiesige Korvette „Ting-Yuen“ ist im hiesigen Hafen eingetroffen und gegenüber Vellener vor Anker gegangen. Das Kommando hat der Korvettenkapitän Sebelin übernommen und das Schiffsgepäck nach Kiel überführt. Von der gesammelten Mannschaf sind nur 10 Angehörige des Reiches der Mitte, die übrigen Curwürer. Gleich dem Korvetten „Nan Shün“ und „Nan Tsin“ fuhr auch dieses Kriegsschiff die deutsche Handelsflotte, jedoch bereits Krupp'sche Geschütze zweifacher Kalibers an Bord erhalten und wird wohl in Deutschland Munition nehmen...

Wien, 6. Juli. Dem kaiserlichen „Waterland“ hat es gefallen, im Morgenblatte vom 29. Juni die neugegründete „Nächten-Druckgruppe“ des Deutschen Schulvereins zu bespötteln. Als gelungene Entgegnung konnten der Linger „Tagespost“ aus der Mitte der Nächten-Druckgruppe nachstehende heitere Verse zu: Du rühst uns, den Wessl zu schwingen, Sir sorgen ihr's leibliche Wohl, Daß nicht die Spitze verfallen, Nicht angedrückt werde dem Kopf...



gewiß nichts einzuwenden hätte, wenn die deutschen Mädchen einen Bund zur Sammlung von Peterspfennigen oder zur Abhaltung von frommen Übungen errichten würden, wozu ich durch ihre Zeit viel mehr in Anspruch genommen würde, als durch die Theilnahme an einer Ortsgruppe des Deutschen Schülereins, welche eine oder zwei Versammlungen im Jahre notwendig macht.

**Sermannstadt, 7. Juli.** An Raubwild fehlt es bei uns nicht. So hat am letzten Mittwoch ein Wolf eine Kuh aus der Herde in Raubbüffel zerissen, und gestern wurde oberhalb der Gemeinde Guraro ein brauner Bär erlegt von Jägern jener Gemeinde. Das mächtige Thier ward durch zwei Schüsse, von denen der eine in die rechte Brust, der andere in den Hals gebrungen war, getödtet, heute früh zur Stadt gebracht und hier verkauft.

**London, 8. Juli.** Die Polizei in Staffordshire hat angeordnet eine wichtige Verhaftung vorgenommen, welche auf die Dynamiterschwindlung Bezug hat. Seit geruher Zeit wurde ein sehr verdächtiger, mehrfach abgestraftes Individuum, Namens Josef Gratton, polizeilich überwacht. Gratton benötigte einen alten Eisenbahnwagen in Norton-green bei Henley. Am Sonnabend drang die Polizei bei ihm ein und nahm eine Hausfuchung vor, wobei in einem Winkel verborgen 36 Pakete Dynamit, Monitionskapseln und mehrere Ellen Zündschnur vorgefunden wurden. Gratton wurde sofort verhaftet und gestern dem Polizeigericht vorgeführt. Er verweigerte es, eine Auskunft darüber zu geben, wie er in den Besitz des Dynamits gekommen und was er mit demselben zu thun beabsichtige. — England war am Sonntag von sehr heftigen Stürmen heimgesucht. In Liverpool schlug der Blitz in eine Kirche in der Vorstadt Everton zur Zeit ein, als die Gemeinde zum Gottesdienste versammelt war. Zwei Knaben wurden von dem Blitzschlage getroffen und getödtet. Eine Panik entstand, die jedoch glücklicher Weise ohne ernstliche Folgen verlief. Ein zweites Blitzschlag tödtete in der Nähe der Kirche ein kleines Kind. In Fort William wurde ein Mann vom Blitze erschlagen. Mehrere andere deraartige Fälle werden gemeldet und der durch die Gewitter und die sie begleitenden heftigen Regengüsse angerichtete Schaden ist beträchtlich.

— Aus Moskau wird unter dem 4. Juli geschrieben: „Gestern wurde auf dem Wege von Tirovna nach Arzhina am Rogojfattel eine aus vier Mann bestehende und vom Leutnant Peter Tschuloinow geführte Patrouille des 65. Infanterie-Regiments von einer Räuberbande angefallen, der Offizier getödtet und ausgeraubt und zwei Mann verwundet. Die Bande, welche schon vor einigen Wochen aus Montenegro kam und sich mit kleinem Raub und Viehdiebstahl beschäftigte und deren Stärke durch die aus verschiedenen Orten eingelaufenen Berichte auf 10–16 Mann angegeben wurde, war in den letzten Tagen durch Streifpatrouillen in die Gänge getrieben worden und mußte eine derselben, welche der erwähnte Offizier anführte, anfallen, um sich einen Ausweg zu schaffen. Obwohl die strenge Vorhörsfrist besteht, daß von Offizieren geführte Patrouillen nicht weniger als zehn Mann betragen dürfen, so glaubte Leutnant Tschuloinow, da schon lange keine Militärpatrouillen angefallen worden waren, doch mit nur vier Mann ausziehen zu dürfen, welche Unvorsichtigkeit er nun mit dem Leben bezahlen mußte. Der Anführer der Bande ist ein im Umde schon früher bekannter Straßenräuber und seine Genossen sind Theilweise an dem letzten Aufstande, welche nach Montenegro geschickt waren und jetzt einbrechen, weil es etwas zu rauben gibt und weil in der Herzegovina das Gerücht verbreitet ist, die Aushebung stehe wieder bevor. Der Umstand, daß die Bande schon seit vier Wochen in gleicher Stärke auftritt, beweist, daß die Bevölkerung an den Raubzügen nicht Theil nehmen will und daß dem gefürchteten Raubbanden — wenigstens von der Herzegovina aus — keine politischen Motive zufommen. Solche Zwischenfälle werden sich noch lange in der Herzegovina, deren stichliche Theil Zaubründe lang so zu sagen herrenlos war, ereignen, bis sich die Bevölkerung an die Zucht und Ordnung einer europäischen Verwaltung gewöhnen haben wird. Aus diesem Grunde ist aus dem oben gemeldeten Vorfalle keine besondere Bedeutung beizumessen.“ Das klingt sehr entsagungsvoll.

— Der Luftschiffer Sr. R. Dupiz ist vor dem Charlottenburger Amtsgericht von der Anklage, einen Unfug dadurch verübt zu haben, daß er am 22. Mai auf Daplemer Feldmark mit seinem Ballon gelandet und in Folge dessen eine Menschenanzammlung verursacht habe, freigesprochen worden.

— Der Kronprinz mit seinen Söhnen babet belustigt sich in der Militär-Schminnenstalt in der Gasse bei Potsdam. Wie der Vater sind auch die beiden Söhne vornehmliche Schminner, die als geübte Tänzer und süße Springer ihren Meister suchen. Wenn die hohen Götter haben, so babet eben Alles umgürtet mit, und der Kronprinz liebt es dann, mit den Grenadieren und Füsilieren löse Scherze zu treiben. Inzwischen merket er auch zum Tanzen an, indem er Bante Abschlüsse und Erlöse erlöst und Wasser wirft und sie seinen Wiederbringern als Geschenk überläßt. Seine Söhne sind in dieser Beziehung paratamer, und ganz besonders zeichnet sich

der Prinz Heinrich durch diese erst bösemollernische Tugend aus. Für den erst bürgerlich bürgerlicheren Sinn des letzteren ist jedenfalls folgender, dieser noch nicht veröffentlichte, aber authentische Vorkall, mit dem ich schließen will, begründet. Der Prinz besuchte nach der Rückkehr von seiner ersten überseeischen Reise ein festes gastliches Anstalt, für welches er ganz besonderes Interesse hegte. Ein Wärter, welcher eine bestimmte Abtheilung des Anstalts zu verwalten hat, gab dem hohen Besucher über dieselbe eingehende Auskunft und erntete dafür die besondere Anerkennung des jungen Prinzen. Dieser griff zum Abschied in die Tasche, holte sein Portemonnaie heraus und überreichte seinem Führer einen Adler, indem er meinte: „Hier haben Sie drei Wart, geben Sie mit zwei Wart wieder 'raus und behalten Sie eine Wart für sich.“ Und der Wärter zahlte die zwei Wart in kleiner Münze in die prinzipale Hand wieder zurück. Nach Benützung des Festgastwirts meinte der Prinz: „Aber Sie haben mit ja zu viel bezahlt.“ Doch der Besondere hatte richtig geachtet und zahlte, indem er eberichtig antwortete: „Königliche Heere haben mir gesagt, eine Wart ist für mich gehalten“, dem Prinzen Heinrich die Summe von zwei Wart nochmals vor. Den einlachen, prächtigen Goldmoll, welcher sich nie überhebt, sondern stets in den Öhringen hält, welche ihm die Bergamtliche vorzeichnen, erkannt man aus dieser merkwürdigen Geschichte sofort heraus.

— Die deutsche Perlenfischerei, welche früher sowohl in Sachfen als in Böhmen großen Gewinn abwarf, ist schon seit mehreren Jahren ungeniem zurückgegangen. Dies ist theils darauf zurückzuführen, daß die Gewässer der Flüsse jetzt unreiner sind als früher, theils auch darauf, daß die Muschelfischer, welche die Schalen an Perlmutterwarenfabrikanten verkaufen, rücksichtslos alle Schalthiere dem Wasser entziehen. In Bayern, so z. B. in der Naab, dem Regen und anderen Flüssen ist dieselbe Bemerkung gemacht worden. Noch liefert die Woltau eine große Masse von Muscheln, aber wenn das Raubsystem so fortschreitet, wird bald keine Muschel, geschweige denn eine Perle mehr zu finden sein. Die Gewässer des oberen und unteren Mühlenbiertels in Oberösterreich, wo früher die Flußschiffahrt so zahlreich waren, daß sie wie Sand am Boden der Flüsse lagen, werden jetzt von den bayerischen Muschelfischern abgeerntet und beraubt; anderwärts sollen sich die nämlichen Ergebnisse zeigen. Der österreichische Aderbaumzüchter, welcher der Perlenfischerei große Aufmerksamkeit zuwendet, hat sich veranlaßt gesehen, die Bezirkshauptmannschaften des Reichs auf die Abnahme der Perlenfischerei aufmerksam zu machen und sie unter Hinweis auf das Fischereigesetz aufzufordern, den Muschelfischereien mit aller Einschneidigkeit entgegenzutreten und die Perlenzucht mit allen Mitteln zu fördern.

[Ein Familienfeind.] Wir lesen in einem amerikanischen Blatte: Fr. Johann Schwallenberg von Long Island City stellte sich vor einigen Tagen nicht zum Frühstück ein, und als man sie in ihrem Schlafzimmer suchte, machte man die Entdeckung, daß der Vogel ausgeflogen war. Als die Familienglieder noch in heller Verwirrung darüber Verathung pflozen, wohin denn eigentlich ihre Fanny gerathen sei, klingelt es an der Thür und ein Telegraphenbote liefert eine Depesche der Bestenheit aus, worin sie den Ihrigen bekannt giebt, daß sie sich von dem Sohne ihres Nachbarn, Walter Verden v. Ravenwood, habe entführen lassen, daß sie mit ihm bereits getraut sei und daß sie zusammen zunächst nach Philadelphia abgereist seien. Der verlorbene Schwallenberg hat seinen vier Kindern, drei Töchtern und einem Sohn, 150 000 Dollars hinterlassen, Fanny ist die jüngste und erst 16 Jahre alt. Walter Verdens Vater ist ebenfalls reich und der junge Ehemann 25 Jahre alt. Walter war in Schwallenberg's Hause persona grata, daß aber zwischen den Beiden ein Liebesverhältnis bestand, hatte soweit Niemand bemerkt. Die Mutter machte gute Miene zum bösen Spiel und bald nach Empfang der Neuigkeit ward eine Gratulationsdepesche an das junge Paar abgehandelt, worin die beiden Durchbremer eingeladen wurden, zurückzufahren und ihren Heimathort im Kreise der Ihrigen zu verlassen. Das Komische an der ganzen Geschichte ist aber, daß Fannys nunmehr glücklich verheiratete Schwelmer ebenfalls von ihrem „Neus“ entführt worden waren. Wahrscheinlich gelistete es der jüngsten nach einem eben so romantischen Anfang ihres Ehelebens.

[Der Bayerische Bier-Import nach Paris] hat in diesem Sommer sehr unerföhrliche Dimensionen angenommen. Um die Zufuhr befähigen zu können, hat die Direction der französischen Oibahn-Gesellschaft zu Spezialmaßregeln greifen müssen. Dieselben bestehen in der Einführung sogenannter „Bierzüge“ (trains de biere) auf der Strecke München-Paris. Diese „Bierzüge“, anfangs einer wöchentlich, werden jetzt täglich, mit Ausnahme des Sonntags, abgefertigt und legen die Entfernung von Straßburg nach Paris in 19 Stunden zurück. Auf dem Pariser Oibahnhohe um 3 Uhr Morgens eintreffend, entleeren sie ihre Ladung — pro Zug 2000 Hektoliter durchschnittlich — auf die Straßwagen der Bier-Importeure, welche den Stoff schleunigst den Kunden zuführen. Diese Kunden sind die großen Restaurants und Brasserien, in denen das Publikum sich drängt. Es giebt heutigen Tages in Paris circa 25 000 (?) Bierauschankstellen. Rechnet man als täglichen Durchschnittsbedarf für jede auch nur 100 Seidel, eine Zahl, die eher zu niedrig als zu hoch gegriffen ist, da der Konsum der größeren

Stablflements täglich die Zahl vieler Tausende von Seideln erreicht, so kommt man schon auf die artige Biffer von dreißig Millionen Seideln täglich, was, das Seidel zu 30 Centes, berechnet, eine tägliche Bierausgabe der Pariser von 750 000 Francs darstellt.

[Der Gericht.] Der Vorsitzende rebet den wegen begangener Körperverletzung niederholt schon bestrafte Anklagen in gemüthlichen Plattdeutsch an: „No, Gericht, Du hast es doch dab'n?“ — „Aes, Her Anstärker, dumal nich.“ — „No, Jung“, fährt der Richter fort, „nu läß man nich lange: Du bist doch up da Zantzer wesen, Gericht, um Wimmacht, nich mehr?“ — „Jo, da kann ich wesen.“ — „Noch, da hest düssen hier.“ — auf den angeblich Verletzten zeigend — „mit'n Beschöppern sette up'n Kopf laßn.“ — „Aes, Her Anstärker, dat is lo wesen!“ — „Bei hat mit anfangen, und da hest' ed ihm Blut mit minein Dajghand auf'n betten durch dat Gesicht wüschet, weiter nich.“ — „Jo“, sagt triumphirend der Richter, „warte man, Dien Dajghand, dat tenn' ed, Du hämpest stumpf mit be Hand, und um Actuar gowendet.“ — Her Actuar, schreibt Sie: Auf Grund des glaubwürdigen Geständnisses des Angeklagten wird derselbe in eine Gefängnisstrafe von acht Tagen verurtheilt.“ (D. M. Bl.)

### Neueste Mittheilungen.

— Der „Reichs- und Staats-Anzeiger“ veröffentlicht folgende Bekanntmachung:

Unter Bezugnahme auf die von den Regierungen der Bundes-Regierungen betreffend der gesundheitspolizeilichen Controlen der einen deutschen Hafen anlaufenden Seeschiffe erteilten Vorschriften bringe ich zur öffentlichen Kenntniß, daß die französischen Hafenplätze des Mittelmeers als der Cholera verträglich anzusehen sind.

Berlin, den 6. Juli 1884.

Der Reichs-Aktuar.

In Vertretung: Ed.

— Aussehen erregt in kaufmännischen Kreisen die ganz unvernünftig gefommene Mittheilung der Polizeiverwaltung, Pafadte nach Sicilien und Gardinien bis auf Weiteres nicht anzunehmen. Die Motive hierfür fehlen vollständig. Nuttmäßig hängt diese Vertheilungshandlung mit der Reorganisation des Postwesens auf beiden Inseln zusammen, aber auch dieses kann der wahre Grund allein nicht sein.

### Telegraphische Nachrichten.

**Hamburg, 9. Juli.** In der heutigen Sitzung der Bürgerchaft wurde zu dem dringlichen Antrage des Senats, betreffend die Erbauung einer Abtheilung für epidemische Krankheiten auf dem Plage für das neue Krankenhaus ein Antrag des Dr. Lewy, wonach zur Erzeugung von Märgeln gegen eine etwa eintretende Cholera-Epidemie 150 000 A. bewilligt werden, mit 68 gegen 50 Stimmen angenommen. Da eine zweite Lesung des Antrages notwendig ist, wurde alsbald eine weitere Sitzung der Bürgerchaft auf morgen anberaumt.

**München, 9. Juli.** Wie die „Allgemeine Zeitung“ meldet, hat der König den Ministerialrath Freiherrn von Raesfeld auf sein Ansuchen von der Function eines stellvertretenden Bevollmächtigten Bayerns zum Bundesrathe unter Verleihung des Kronenkreuzes des Verdienstordens vom heiligen Michael entpoben und an dessen Stelle den Ministerialrath Freiherrn v. Stengel zum stellvertretenden Bevollmächtigten dem Bundesrathe ernannt.

**Genève, 9. Juli.** Der schweizerische Gesandte in Rom ist beauftragt worden, gegen die in Gattajo und Aino für aus der Schweiz kommende Personen, Güter und Valoren angeordnete Quarantäne Reklamation zu erheben, da in der Schweiz kein Cholerafall vorgefommen und alle erforderlichen Vorkehrungen getroffen seien.

**London, 9. Juli.** Heute Nachmittag fand eine Sitzung des Cabinets statt, die gegen 3 Stunden dauerte. Wie verlautet, ist beschlossen worden, die liberalen Mitglieder des Parlaments morgen zu einer allgemeinen Versammlung unter Gladstones Vorsitz nach dem Foreign Office einzuladen, Gladstone würde in dieser Versammlung von dem Vorgehen Mittheilung machen, das die Regierung in Folge der Ablegnung der Wahlreformbill durch das Oberhaus einzuführen beabsichtigt habe.

**Toulon, 9. Juli.** Seit heute Vormittag 10 Uhr sind hier 5 Personen an der Cholera gestorben.

**Marseille, 9. Juli.** Geh. Rath Dr. Koch traf heute von Toulon hier ein, wurde auf dem Bahnhofe von dem Präsidenten der Gesundheitskommission empfangen und besuchte alsbald die hiesigen Hospitäler.

**Marseille, 9. Juli.** Von heute früh 9 Uhr bis heute Abend 8 Uhr starben hier 9 Personen an der Cholera. **Algier, 9. Juli.** Von gestern bis heute Abend 7 Uhr ist hier kein Cholerafall vorgefommen.

**N. S.-A. Freitag 6 Uhr Uebung Volksschule.**

**Ein tüchtiger Schlossergeselle** auf Bauarbeit sucht sofort Schüßengasse Nr. 20.

Ein Mädchen vom Nischen wird angenommen Schemerstraße 31.

Ein ordentliches tüchtiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit sucht per 1. August Frau **Anna Zickel**, Merseburgerstr. 3, p.

Ans. Mädch. sucht Stelle als Aush. od. auch f. Wäsche zu waschen. Näh. in d. Exp. d. Bl.

Ein ordentliches Mädchen zur Aufwartung gesucht gr. Märkerstraße 7, 1.

**Stellenjunge jeden Berufs** placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Schloßstraße.

**Köchinnen, Stuben-, Haus- u. Kinder-**mädchen werden gesucht u. nachgewiesen f. **Pauline Fiedinger**, Leipzigstr. 6.

Eine Frau f. Besch. im Waschen **Kaulenberg 3.**

Ein großer **Laden mit Ladenstube**, für jedes Geschäft passend, ist zum 1. Oktober, auch früher, zu beziehen. Zu erfragen gr. Ulrichstraße 45, II.

Ein **Darbiervokal** zu vermieten u. kann sofort bezogen werden **Glauch, Kirde 3.**

In **gesunder u. schöner Lage** der Stadt ist eine **herrschafft. Wohnung** (Bel-Stage), bestehend aus 6 Zimmern u. Zubeh. nebst separatem Garten, sofort oder später zu vermieten. **3. Bard & Co.**

**Zum 1. Oktober** ist in meinem **hauie** **Zadrhiggasse Nr. 1** die II. Etage Umstände halber anderweitig zu vermieten.

**Gr. Ulrichstr. 16, Louis Voigt.**

**Louisenstr. 16 herrsch. Bel-Stage** I. Et. zu bez. **Schöne Wohnung** zu 170 %, Mitte der Stadt, zu vern. **Näh. Spiegelgasse 12, 1.**

Eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche u. Zubehör, für den besten Preis von 65 %, ist 1. Oktober zu vermieten.

**Obergläuda Nr. 10.**

**Wohn. im Hinterh. (40 %)** auf Markt 9.

**Möbl. Wohn.** zu vern. **Ullnengasse 7, 1.**

**Gut möbl. Stube u. K.** sofort zu vermieten **Mittelstraße 6.**

**Gedicht**

**eine herrlichste Wohnung** zwischen Bürgerstraße und Kirchhof, 5 — 6 Zimmer, wozu möglich mit Garten, 2. Stock bevorzugt, zum 1. Oktober. Briefen mit Preisangabe abzugeben **Freidrichsplatz 4, I.**

**Wer** irgend etwas annouciert will, erspart alle Mühe-waltung, Porto u. Neben-spesen, wenn er sich vertrauensvollwendet an die Annoncen-Expediton von **Haasenstein & Vogler, HALLE, Leipzigerstr. 2.**